

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

46 (19.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 46.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 19. April

Einschlagsgebühr pro gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zuletzt erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Man erwartet in nächster Zeit die Veröffentlichung der Ergebnisse der von der Regierung f. Z. auf Anregung in den Klammern veranstalteten Erhebungen über die Zustände des Kleingewerbes. Man hat es hier unseres Wissens zunächst mit Probeerhebungen in einer größeren und kleineren Stadt, Mannheim und Adelsheim, zu thun. Die Leitung der Erhebungen wurde von dem Referenten im Ministerium des Innern, Geh. Referendar v. Stöber geführt.

Prinz Ludwig Wilhelm von Baden befindet sich dormalen in Wien und wird von dem Kaiser und dem kaiserlichen Hofe mit hervorragender Auszeichnung behandelt. — Der untere Schwarzwald ist diesen Frühling mit einem neuen Luftkurort bereichert worden. Dr. S. A. Sommer hat auf den 1000 m über dem Meere gelegenen Hundseck, unweit des Luftkurorts zum „Sand“, ein mit aller Bequemlichkeit ausgestattetes Gasthaus errichtet, worauf wir Touristen und Sommerfräuler gerne aufmerksam machen. — Bei dem neuerlich in Gaggenau im Eisenwerk des Fabrikanten Müllers und Komp. ausgebrochenen Brande wird der Schaden, welcher der Versicherungsanstalt erwächst, auf über 150,000 M. geschätzt. — Am 13. April, Morgens 7 Uhr 30 Min., wurde von Freiburg nach Neustadt der erste Personenprobezug der Hölenthalbahn befördert, welche in der zweiten Hälfte des nächsten Monats eröffnet werden soll. — In Freiburg wird im September d. Js. der Kongress des deutschen Weinbau-Vereins zusammentreten, nachdem ihm eine mit der oberrheinischen Gewerbeausstellung verbundene Weinausstellung vorangegangen ist.

Freiburg, 15. April. Der hochwürdigste Herr Erzbischof wird am 25. d. M. seine Firmungsreise beginnen und in Osterburken am 26. zum ersten Male firmen; er wird auch in Tauberbischofsheim, Waldürn, Buchen und Hardheim das heilige Sakrament spenden. Die Firmungsreise wird bis 21. Mai dauern.

Feuilleton.

19)

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Es klopfte und Jutta athmete hoch auf; ohne noch einmal nach dem Banquier zurückzusehen, schritt sie an ihm und dem soeben eintretenden Buchhalter vorbei, des letzteren devoten Gruß völlig übersehend.

Draußen nahm sie die Schleppe ihres Gewandes zusammen und floh förmlich hinweg nach ihrem Zimmer, die eben durchlebte Scene ekelte sie an und eine heiße Thräne rollte über ihre heißen Wangen.

Geseffelt! Durch eigene Wahl für immer an den Glenden geseffelt, sie, die stolze Aristokratrin! Es war entsetzlich!

In Juttas Vouloir stand eine zweifelhafte Gestalt am Fenster: Baron Ternau!

Welch ein Unterschied zwischen damals und heute! Was war aus dem eleganten Lebemann geworden, der so pompös die Hochzeit seines einzigen Kindes ausgerichtet? Verkommen im Außern, hohlwangig, mit unstät umher-schweifenden Augen und nervös zuckenden Händen stand er lauernd in Jutta's Zimmer. Die junge Frau fuhr beim Eintreten entsetzt zurück.

„Papa! Wo kommst Du her? Welche — Ueberraschung, ich glaubte Dich in Nizza!“

„Schon lange nicht mehr, mein Engel! Das

Ettlingen, 14. April. Der Stadtrechner Wagner von hier, welcher durch die Verschwendungsjucht seiner Frau zum Verbrechen und dann in das Gefängniß getrieben wurde, ist am 12. d. M. gestorben.

Deutsches Reich.

* Die österliche Ruhepause in der inneren Politik hat nunmehr der parlamentarischen Hochfluth wieder Platz gemacht, da an diesem Dienstag der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus gleichzeitig ihre Beratungen wieder aufnehmen. Das Hauptinteresse an diesem nachösterlichen Theile der Parlamentsarbeiten wird sich natürlich auf den Reichstag konzentriren, welcher sich außer mit den noch ihrer definitiven Erledigung harrenden Vorlagen des ersten Sessionsabschnitts mit einer Anzahl ganz neuer Vorlagen zu befassen haben wird. Einige von ihnen, wie der Entwurf über die Errichtung eines orientalischen Sprachenjeminars an der Berliner Universität, die Novelle, betr. die Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, und die Innungsvorlage, findet der Reichstag bereits fertig vor, während andere, und zwar die wichtigsten der neuen Vorlagen, noch der Vorberatung im Bundesrathe unterliegen, wie die neuen Zucker- und Branntweinsteuerverwürfe. Was den neuen Nachtragsetat anbelangt, so dürfte dessen Fertigstellung im Bundesrathe in diesen Tagen erfolgen und wird der Entwurf den Reichstag mit in erster Reihe beschäftigen. Der Nachtragsetat verlangt außer den Mitteln, welche zur Ausführung des Septennatsgesetzes nötig sind, für einmalige Ausgaben zu Festungsbauten, Neuaufrüstungen der Mannschaften u. s. w. eine Summe von 30 Millionen Mark, der im Etat des nächsten Jahres weitere Raten folgen werden. An der Bewilligung dieser Forderungen ist nicht zu zweifeln, da sie eine notwendige Konsequenz des Militärgesetzes sind. Aus dem Nachtragsetat wird noch eine besondere Vorlage resultiren, welche sich auf den Reichsbeitrag zu den Kosten der in Süddeutschland projektirten

neuen strategischen Eisenbahnlinien bezieht. Endlich sollen dem Reichstage noch Vorlagen zugehen, welche sich mit der Neugestaltung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen befassen. Der Reichstag hat demnach noch ein außerordentlich reiches Arbeitsmaterial vor sich; ob ihm dessen gesammte Erledigung in dem zweiten Theile seiner Session gelingen wird, muß noch dahingestellt bleiben, doch wird man schon jetzt die vollständige Durchführung wenigstens der Steuerreform bezweifeln müssen.

* Viel einfacher wird sich das nachösterliche Arbeitsprogramm des preussischen Abgeordnetenhauses gestalten. In zweiter, resp. dritter Lesung sind nur noch das Gesetz über die Leistungen für Volksschulen, der Entwurf, betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen, sowie einige Vorlagen von untergeordneter Bedeutung zu erledigen. Als vollständig neu erscheint einzig die Kirchenvorlage, über welche am Mittwoch den 20. April, die Generaldebatte stattfindet und wird dieselbe voraussichtlich zur Verweisung an eine Kommission führen. Die Fassung, welche das kirchenpolitische Gesetz im Herrenhause erhalten hat, stößt selbst in konservativen Kreisen des Abgeordnetenhauses auf starke Bedenken und stehen hier deshalb mannichfache Abänderungsanträge zu erwarten, so daß die Vorlage wohl auch das Herrenhaus nochmals wird beschäftigen müssen. Sowohl hierdurch, wie auch schon durch die Kommissionsverhandlungen an und für sich dürfte sich die definitive Fertigstellung der Kirchenvorlage derartig verzögern, daß an einen Schluß der Landtagsession vor Pfingsten kaum zu denken ist. Inzwischen bestätigt sich die Meldung von einer päpstlichen Kundgebung zu Gunsten der Kirchenvorlage in ihrer jetzigen Gestalt und zwar ist diese Kundgebung in dreitheiliger Form bereits erfolgt. In einer aus dem Vatikan an den päpstlichen Nuntius in München gerichteten Depesche sowohl, wie in einem Handschreiben an den Freiherrn v. Franckenstein, den Führer der bayerischen

Geld ging mir aus und so beschloß ich, bei Euch eine kleine Anleihe zu machen. Dein Gatte wies mich vor einer Stunde sehr unliebenswürdig zurück, unter uns gesagt, er ist ein Schurke! So komme ich zu Dir, denn ich muß noch heute Abend fort nach Berlin!“

„Um des Himmels Willen, Papa, ich habe Nichts! Vorberg ist so geizig, daß ich kaum das nötigste Taschengeld erhalte. Nur nach außen wird der Luxus aufrechterhalten, im Hause muß an Allem und Jedem gespart werden.“ — Das aschfarbene Antlitz des Barons veränderte sich keineswegs, er nickte nur gleichgültig und antwortete: „So mußt Du mir auf andre Art helfen, hier bleiben kann ich nicht. Du besitzt ja viel — Schmuck, löse mich damit aus!“

Jutta wurde dunkelroth vor Scham, ihr stolzes Herz meinte zu brechen; dahin war's mit dem Vater gekommen, daß er bei der Tochter eine Unterstützung suchte, und diese, bei leerer Börse, sogar nach den eigenen Juwelen greifen müsse.

Sie meinte ein Kainszeichen auf der Stirn zu tragen, fast bewusstlos griffen ihre zitternden Hände nach dem kleinen Schlüssel zur Chatouille, sie öffnete; eine blühende Fluth von Juwelen strahlte ihr aus den Sammet- und Atlaspolstern entgegen, daß sie wie geblendet zurückfuhr. Wirre Gedanken tauchten hinter den hämmenden Schläfen auf, sie schauderte; hier lag die von Brillanten besäete Silberrose — der Kaufpreis, um den sie einst Freiheit und

Glück dahingab. Unselige Stunde! Hastig schlug sie den Deckel zu, sie konnte nicht länger darauf sehen. Aber ihr Vater flüsterte gierig: „Jutta, das würde genügen! Welche wundervolle Brillanten!“

„So nimm die Broche, Papa, ich werde sie doch nie in meinem Leben wieder tragen.“

Es klang so tonlos und erschütternd. War das die Stimme desselben schönen Wesens, welches ehemals so befriedigt und strahlend den kostbaren Schmuck angelegt?

Wogend und flimmernd umgaben die röthlich goldnen Locken noch dasselbe liebliche Gesicht, aber, wenn sie sich unbeachtet wußte, dann überzog ein Ausdruck stummer Verzweiflung dasselbe, der ihm früher fremd gewesen.

Jetzt hoben Ternaus hagre Finger einen andren Deckel und ein Laut des Entzückens entrang sich seiner Brust; Juttas Brautschmuck lag vor ihm in all seiner kostbaren Pracht. Leuchtend hoben sich die zierlichen Fuchsienvanken von dem dunklen Sammetgrunde ab; der verkommene Baron schaute stier auf all den Reichtum, welcher hier verborgen lag.

„Gnädige Frau möchten wohl so gütig sein, Toilette zu machen,“ sagte von der Thür her die Stimme der Jose. Die schöne Frau nickte bejahend, dann zog sie den Chatouillenschlüssel ab und legte ihn nachlässig in eine Alabaster-schaale. Noch einmal wandte sie sich zu dem Vater und sekundenlang flog es wie eine Verachtung durch ihre Seele, wenn sie dies verkommene Antlitz mit dem Stempel aller Leiden-schaften darauf betrachtete. Hier sollte sie noch

Centrumpartei, und endlich in einer Denkschrift an den Erzbischof von Köln, soll der heilige Vater den Wunsch ausgesprochen haben, man möge das neue Kirchengesetz annehmen. Dieser Wunsch soll das Resultat einer Berathung der Kardinals-Kommission sein, welcher die Frage zur Prüfung vorgelegt wurde, ob der Gesetzentwurf gegen das kanonische Recht verstoße.

* Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist in München zum Besuche des Prinz-Regenten eingetroffen; ob in Folge dessen die projektierte Reise des Letzteren nach Wien unterbleibt, steht noch dahin.

* Die Reorganisation der bayerischen Armee schreitet unter dem Prinz-Regenten in bemerkenswerther Weise vorwärts. An die zahlreichen Personalveränderungen in den oberen Kommandostellen schloß sich die Einführung der Pickelhaube an Stelle des Raupenhelms und dieser Tage hat Prinz Luitpold auch die Einführung des neuen Seitengewehres für die bayerische Infanterie genehmigt, wie dasselbe in verschiedenen Regimentern der preussischen Armee und auch anderer norddeutscher Truppenkontingente bereits an Stelle des bisherigen Seitengewehres getreten ist.

Oesterreichische Monarchie.

* In Sachen der Elbeakte empfangt der oesterreichische Handelsminister, Marquis Bacquenem, eine Deputation von Anwohnern der Elbe auf preussischem, oesterreichischem und sächsischem Gebiete, welche eine Denkschrift überreichten. Der Minister erklärte hierbei, daß er die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland benutzen werde, um die Revision der Elbeakte in Fluß zu bringen; die deutsche Regierung habe bislang bei Anregung der Frage hervorgehoben, daß erst noch weitere Studien in der Angelegenheit gemacht werden würden. Die Deputation befandete hierauf die Absicht, auch in Berlin dieselbe Denkschrift zu überreichen, während Marquis Bacquenem die Deputation wiederholt seines großen Interesses an der Angelegenheit versicherte. Es scheint demnach, als ob die nicht unwichtige Frage der Regelung der gesamten Verkehrsverhältnisse auf der Elbe, der Uferbauten u. s. w. zwischen den drei Hauptuferstaaten Preußen, Oesterreich und Sachsen demnächst ihrer Lösung entgegengeführt werden solle.

Kindliche Liebe hegen, nachdem sie den moralischen Abgrund in des Vaters Innern geschaut und schon längst inne geworden war, daß er zum großen Theile an ihrem Unglücke Schuld war.

„So willst Du nicht hier bleiben, Papa?“ frug sie ziemlich kurz, „es thut mir leid — aber — ich kann nicht zureden.“

„Nein, mein Kind,“ antwortete er heftig, „geh nur; auch ich muß fort, denn in zehn Minuten fährt die Post.“

„Also lebewohl, Papa — glückliche Reise!“ Sie reichte ihm nicht die Hand, es war ihr unmöglich, aber er schien es nicht einmal zu bemerken; die Portiere fiel zwischen Vater und Tochter und leise ächzend blieb die letztere stehen: „Also das ist mein Vater! Ich stehe allein ohne Liebe, ohne Stütze in der Welt?“ flüsterte sie.

Inzwischen erinnerte sich Jutta wieder an Luisens Hochzeit und die altgewohnte Eitelkeit regte sich wieder im Herzen der schönen Frau.

Langsam schritt sie nach dem Ankleidezimmer. Ein fröhliches Kinderstimmchen tönte ihr entgegen und leise runzelten sich Juttas Braunen.

Als sie die Thür öffnete, lag ihr Gilly entgegen, die blonden Löckchen standen wirr um das süße Gesichtchen mit den großen, glänzenden Augen, lachend hob sie ein zierliches Nippfigürchen empor, um es der Mama zu zeigen.

„Du hier, Gilly?“ rief diese, keineswegs erfreut, „wer hat Dich hierher gebracht?“

„Ich, gnädige Frau,“ meinte die Jungfer schüchtern, „die Kinderfrau wäscht und so dachte ich, sollte die Kleine nicht allein bleiben.“

„O Mama, Gilly schön spielen! Sieh mal an“ und lächelnd hob das reizende Gesichtchen ein zierliches Odeurkörbchen empor.

Gleichgiltig nickte Jutta, dann setzte sie sich vor den Toiletentisch und überließ sich den geschickten Händen der Dienerin.

England.

* Im englischen Unterhause zeitigte die Fortsetzung der Spezialberathung über die irische Zwangsbill am Freitag Abend einen peinlichen Zwischenfall. Der konservative Deputirte Saunderson bezeichnete die Parnelliten als mit Leuten in Verbindung stehend, die jenen als Mörder wohlbekannt seien, womit Saunderson auf die „Mondscheinverbände“ anspielte. Der Parnellit Healy nannte hierauf Saunderson einen Lügner und da er diesen Ausdruck nicht zurückziehen wollte, falls Saunderson nicht ebenfalls revocire, ward Healy auf Beschluß des Hauses einstweilen ausgeschlossen. Dafür ergriff Sexton die Partei seines Landsmannes Healy und nannte Saunderson einen böswilligen, feigen Lügner; schließlich zogen aber Saunderson wie Sexton ihre Ausdrücke zurück und das Ende vom Liede wird sein, daß auch Healy seinerseits revocirt und seinen Sitz im Hause wieder einnehmen darf. Für die Stimmung, unter welcher sich in Unterhause die Berathung der irischen Bill vollzieht, ist dieser Vorgang aber charakteristisch.

* Reuters Bureau meldet aus Bombai, daß die aufständischen Ghilzais Nachts von den Truppen des Emir von Afghanistan angegriffen worden seien und hierbei 200 Tode und viele Verwundete verloren hätten. Mehrere Dörfer stünden in Flammen.

Portugal.

* Der Kaiser von Brasilien ist erkrankt, nur lauten die Nachrichten über den Grad der Krankheit verschieden. Nach dem Lissabonner Journal „Commercio“ soll die Erkrankung eine schwere sein und wären der Graf und die Gräfin von Gu telegraphisch von Lissabon nach Rio de Janeiro berufen worden, während von offiziöser Seite die Meldungen des genannten Blattes als übertrieben bezeichnet werden; es sind daher nähere Mittheilungen abzuwarten. Die Nachricht von der Erkrankung des brasilianischen Herrschers wird auch in Europa Theilnahme erregen, wo sich Dom Pedro auf seinen wiederholten Reisen als ein hochgebildeter und entschieden liberalen Anschauungen huldigender Mann zu erkennen gegeben hat.

Italien.

* Die Kolonialpolitik wird für das italienische Cabinet Depretis auch nach seiner

Umgestaltung die gefährlichste Klippe bleiben. In der Deputirtenkammer ist vom Abgeordneten Guicciardini eine auf die Vorgänge in Massauah bezügliche Interpellation eingebracht worden und die Besprechung hierüber verspricht sich um so lebhafter zu gestalten, als gerade jetzt die italienische Expedition in Massauah wiederum von einem seltsamen Mißgeschick betroffen worden ist. Der mit General Saletta, dem neuen italienischen Oberbefehlshaber für Massauah, und anderen höheren Offizieren an Bord, nach dem Rothen Meere abgegangene Dampfer „Benedig“ gilt als verschollen, da auch die wiederholt zu seiner Auffindung abgeordneten Schiffe nichts über das Schicksal des Dampfers festzustellen vermochten; der Verlust der „Benedig“ würde von der italienischen Opposition jedenfalls Herrn Depretis mit aufs Kerbholz geschrieben werden.

Rußland.

* In Rußland hat die von Herrn v. Giers vertretene Friedensströmung jetzt entschieden Oberwasser gewonnen. Die von der „Pol. Korresp.“ gemeldete Auszeichnung des russischen Ministers des Auswärtigen durch das Großkreuz des Vladimir-Ordens zum bevorstehenden russischen Osterfeste würde schon an und für sich als ein bedeutender politischer Vorgang erscheinen, indessen läßt sich das genannte offiziöse Blatt noch weiter aus Petersburg melden, daß die Verleihung der Ordensdekoration von einem kaiserlichen Handschreiben begleitet sein werde, welches die förmliche Zustimmung des Czaren zu der von seinem leitenden Minister befolgten Politik ausspreche. Es bedeutet dies den vorläufigen Ausgang des geheimen, aber erbitterten Kampfes zwischen Giers und Katkow zu Gunsten des ersteren, insofern wenigstens, als Katkow mit seinen Bemühungen, Einfluß auf die auswärtige russische Politik zu erlangen, bis auf Weiteres „toll gestellt“ worden ist. Freilich muß befürchtet werden, daß der einflußreiche Panlawistenfürher seine Verjuche, die Zirkel des Herrn v. Giers zu stören, nur zu bald wieder aufnehmen wird; immerhin ist das entschiedene Eintreten des Czaren selbst für die Giers'sche Politik als eine Bürgschaft zu betrachten, daß auch von Rußland her die sich allmählig konsolidirende europäische Lage einstweilen keine neue Beunruhigung erfahren wird.

Die Kleine flog herbei, das Gesichtchen hochroth vor Freude, um den Mund ein braunes Chokoladerändchen und beide Armechen weit ausgebreitet, die liebe Mama zu umarmen. Doch sie trat zurück, eine leichte Falte auf der weißen Stirn.

„Pui, Gilly, wie siehst Du aus,“ schalt sie ungehalten, „mit drei Jahren ist ein kleines Mädchen alt genug, um sich sauber zu halten. Wasch Dir gleich den Mund, und laß mich nicht mehr sehen, daß er so mit Chokolade bemalt ist, sonst erlaube ich Dir nie mehr, in mein Zimmer zu kommen.“

Das kleine rothe Mündchen des Kindes verzog sich zum Weinen, die Händchen legten sich über die Augen, aber dennoch rollten dicke Thränen unter denselben hervor; es war ein rührender Anblick, als das arme gescholtene Kind jetzt niederkauerte in einem Winkel und sich seinem Jammer überließ. Gilly blieb allein, die Mama ging sehr böse fort und wandte nicht einmal mehr den Kopf nach ihrer Kleinen, als sie in den Wagen stieg; ein unklares Weh erwachte in dem kleinen Herzen, sie hätte doch so gerne noch einmal die schöne Mama mit den Armechen umfassen und — unartig war sie doch nicht gewesen. Lange sah das arme Kind so, das Köpchen in den Schooß versteckt, trostlos schluchzend, bis nach Kinderart die Thränen versiegeten und die Händchen herabglitten von den Augen. Ihr gegenüber auf dem Toiletentisch stand ein rubinrothes Flacon; Doris kam nicht und Gilly mußte in kindlicher Neugier rasch nachsehen, was darin war.

Jetzt hatte Gilly das Flacon ergriffen — wieder läuteten die Glocken — und im selben Augenblick fuhr Jutta aus dem Schlosse.

(Fortsetzung folgt.)

Ernst und feierlich tönten die Glockenklänge zu dem geöffneten Fenster herein. Frau Vorberg sah auf. „Läutet es denn schon zur Trauung?“ frug sie.

„Ja, gnädige Frau; es läutet immer mehrere Male vorher; ach und es klingt doch so schön, gerade zur Hochzeit.“

Jutta zuckte heftig zusammen. Flamme nicht von Neuem das Rainszeichen auf ihrer Stirn? Todtenbleich, aber entschlossen richtete sie sich jetzt auf; er, der heute eine Andere an sein Herz nahm, hatte sie einst geliebt. An seiner Seite wäre sie glücklich geworden, aber der Hochmuth lehnte damals spöttlich den Gedanken ab, die Gattin eines bürgerlichen Arztes zu werden; es war vorbei — für immer!

Die Frisur war vollendet, aus den reichen goldrothen Flechten und Puffen bligten juwelen-schimmernde Nadeln und nur schüchtern schaute hier und da eine Azorienblüthe hervor.

Jubelnd kam in diesem Augenblick Gilly gelaufen, ein elegantes Consierieschächtelchen in den Händchen.

„Darf Gilly die Chokolade haben, Mama?“ frug sie bittend und schaute zärtlich zu der schönen Frau auf, welcher die Jungfer soeben das Kleid überwarf.

„Ja, ja Kind, meinetwegen; aber tritt mir nur nicht immer auf der Schleppe herum!“

Mattblauer Moiré umrauschte die fürstliche Erscheinung, prüfend schaute Jutta in den silbernen Toilettenpiegel und nahm dann langsam Fächer und Handschuhe, während Doris den weichen Mantel über den Arm hing, ihre Gebieterin hinaus zu begleiten.

„Sieh nach dem Kinde, Doris,“ meinte dieselbe, „damit es zu rechter Zeit Alles hat; ich bleibe auch nicht lange, Adieu Gilly.“

* Ueber den Beginn der Verhandlungen zwischen den russischen und den englischen Bevollmächtigten zur endgiltigen Regelung der afghanischen Grenzfrage liegt auch heute noch keine Nachricht vor. Es scheint denn doch, daß die Erledigung der Vorfrage nicht ganz so einfach ist, als man nach der Mittheilung, England wolle im Prinzip die Abtretung des streitigen afghanischen Gebietes am Oxus an die Turkmeneu zugestehen, annehmen durfte, und werden die Verhandlungen überhaupt einen recht langwierigen Charakter zur Schau tragen. Die Panislamistenblätter fahren dabei fort zu versichern, daß Rußland nach wie vor der Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten seine meiste Aufmerksamkeit zuwenden und die afghanische Frage erst in zweiter Linie berücksichtigen werde. Ob dies wirklich die Anschauung der leitenden Petersburger Kreise ist, möchte

indessen zu bezweifeln sein, denn gerade die in der bulgarischen Affaire wieder einmal hervortretende Stockung macht den Eindruck, als ob sie geffentlich von Rußland herbeigeführt worden sei, damit dasselbe desto energischer seine centralasiatischen Pläne verfolgen könne. Die gegenwärtigen Vorgänge in Centralasien würden ein aktives Eingreifen Rußland auch nur begünstigen, denn die aufständische Bewegung in Afghanistan zu Gunsten des in persischer Gefangenschaft befindlichen ehemaligen Herrschers von Herat, Achmet Sub, soll immer weiter um sich greifen und heißt es ferner, daß Persien Miene mache, sich in die afghanischen Wirren einzumischen.

Verchiedenes.

Den theuersten Kaiserschmaus haben die Deutschen in Kairo in Egypten am

22. März gehalten. Jedes Gedeck kostete 35 Mark ohne Wein, Champagner und Spatenbräu, der nicht fehlen durfte. Der Akhedive stellte zum Fest die Blumen und Pflanzen und die arabische Militärkapelle. Dafür bekam er auch einen Trinkpruch.

— In Leipzig findet am 24. April ein Parteitag der Nationalliberalen statt. Bennigsen und Miquel haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Auf dem Salvator Keller bei München, wo gegenwärtig ein Schacht gebaut wird, ist am Samstag ein Theil dieses Erdbaus eingestürzt und hat 3 Arbeiter verschüttet. Einer konnte schwerverletzt noch herausgezogen werden, die beiden andern sind umgekommen.

— In Genf ist, 63 Jahre alt, der hochgeschätzte Emaillemaler Charles Gardorn gestorben, dessen großes Verdienst es ist, die lang vernachlässigte Emailmalerei wieder zu Ehren gebracht zu haben.

Die Anhebung für 1887, hier die Gesuche um Zurückstellung oder Dienstbefreiung wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

Nr. 4722. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. M. machen wir nochmals ganz besonders darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden Vorschriften die Gesuche um Zurückstellung oder um Befreiung in die Ersatzreserve oder um vollständige Dienstbefreiung wegen häuslicher Verhältnisse vor der Musterung der Ersatzbehörde rechtzeitig eingereicht und wohl begründet werden müssen und daß es ein großer Irrthum ist, wenn Manche glauben, damit zu warten zu können, bis der betreffende Wehrpflichtige etwa für tauglich erklärt oder gar schon von der Obererziehungsbehörde zu einem bestimmten Truppenkörper als Rekrut eingetheilt ist.

Vielmehr werden in den letztern Fällen die Gesuche als verspätet zurückgewiesen, sofern nicht etwa die Ursache der Bitte erst später eingetreten ist.

Wir machen die Herren Ortsvorstände dafür verantwortlich, daß sie den Beteiligten in dieser Hinsicht nicht unrichtige Belehrungen erteilen.

Durlach den 12. April 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Medizinalstatistik des 1. Quartals 1887.

Nr. 171. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

a) in der Stadt Durlach:

Fälle von Typhus	1,
" " Kindbettfieber	0,
" " Scharlach	9,
" " Diphtheritis	7,
" " Blattern	0,

b) im übrigen Amtsbezirk:

Fälle von Typhus	35, davon 22 in Wolfartsweier,
" " Kindbettfieber	7,
" " Scharlach	0,
" " Diphtheritis	1,
" " Blattern	0,

Es starben in der Stadt Durlach 41 Personen; davon standen im 1. Lebensjahre 12, und 12 waren zwischen 1—15 Jahre alt. Im übrigen Amtsbezirk starben 141 Personen, davon 49 im 1. Lebensjahre und 16 im Alter von 1—15 Jahren; 4 von diesen starben an Typhus, 1 an Rachendiphtheritis, 2 an Group und 2 an Kindbettfieber.

Durlach den 9. April 1887.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Bau einer Ufermauer und Brücke in Weingarten.

Namens des Gemeinderaths Weingarten vergeben wir die Herstellung der beiderseitigen Ufermauern an der Dreckwalz vom eisernen Steg bis zum hölzernen Steg vor der Post in Weingarten, sowie für eine Brücke über die Dreckwalz vor der Post daselbst im Submissionswege. Die Arbeiten sind veranschlagt für:

	Ufermauern.	Brücke.
1. Erdarbeiten	92 Mark.	20 Mark.
2. Maurerarbeit	1043 "	215 "
3. Steinhauerarbeit	1135 "	265 "
4. Pflasterarbeit	233 "	90 "
5. Eisenarbeiten	— "	1400 "
	2502 Mark +	1990 Mark
	zusammen 4493 Mark.	

Die Submissions-Gröffnung findet am

30. April, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, statt, woselbst schriftliche, verschlossene Offerten nach Prozenten des Voranschlags einzureichen sind, und woselbst auch Plan, Bedingungen und Voranschlag bis dahin eingesehen werden können.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.
H. Bär.

Strassenwarte-Stelle.

Die Strassenwarte-Stelle auf dem Kreisgemeindeweg Nr. 32 und 32 a bei Grödingen, Distrikt Nr. 54, ist in Erledigung gekommen. Der Jahreslohn beträgt 480 Mark. Bewerber wollen ihre Eingabe mit Leumundzeugniß, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens 1. Mai d. J. bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, einreichen.

Nach §. 28 des Forstgesetzes ist die Räumung der Holzschläge bis Ende April zu vollziehen, was den Beteiligten in Erinnerung gebracht wird.

Durlach, 16. April 1887.
Großh. Bezirksforstei.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Als Leichenwärter wurden angestellt:

1. Gustav Haab, Schneider,
 2. Max Krieg, Schreiner,
- was hiermit bekannt gegeben wird.
Durlach, 28. März 1887.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markterkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen	—	—	—
Roggen	—	—	—
Weißkorn	—	—	—
Hafer, neuer	1150	1400	6 20
Einfuhr	1150	1400	—
Aufgestellt waren	250	—	—
Vorrath	1400	—	—
Verkauft wurden	1400	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 28, 4 Ster Forstenholz 28 Mk.
Durlach, 16. April 1887.
Das Bürgermeisterrath.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute, neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte für Mk. 1.25, Prima Halbdaunen nur Mk. 1.60, Prima Ganzdaunen Mk. 2.50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umsonst geschätzt.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung.
Friedrich Hirschel, Trompeter in Karlsruhe, läßt für seine Kinder am

Donnerstag, 21. April,
Abends 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nochmals versteigern:

1. 74 Ruthen 25 Fuß Acker vor Sand, Anschlag 140 Mk.;
 2. 101 Ruthen 25 Fuß Acker im Sohl, Anschlag 150 Mk.;
 3. 75 Ruthen 54 Fuß Acker im Mauerthal, Anschlag 100 Mk.
- Weingarten, 6. April 1887.
Das Bürgermeisterrath:
Martin.

Bech.

Spielberg.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert in ihrem Gemeindefeld mit Vorzugsfristbewilligung bis 1. Sept. d. J. folgende Holzfortimente, und zwar:

Freitag, 22. April,

- 80 Stück Bau- u. Wagnereichen,
- 22 " forlenes Bauholz,
- 77 " fichtenes Bauholz,
- 226 " starke Fichtenstangen,
- 142 " Hopfenstangen, 1., 2., 3. u. 4. Klasse,
- 153 " Pfähle;

Samstag, 23. April,

- 66 Ster buchen Scheitholz,
- 120 " Prügelnholz,
- 23 " eichen dto.
- 48 " gemischtes dto.
- 3775 Stück buchene und
- 1050 " gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet an den genannten Tagen jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhause dahier statt.

Spielberg, 15. April 1887.

Der Gemeinderath:

Ott, Bürgermstr.
Höfel, Rathschbr.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß des verlebten Wagners Jakob Goldschmidt werden

Mittwoch den 20. April,

Morgens 8 Uhr,

in dessen Behausung, Königsstraße 3, öffentlich versteigert, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weibzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
H. Märcker.

Unser Dornbergbahn.

Ich weiß net, was e do soll sage,
Neh will m'r's ah noch vollsteter wage
Ber Dampf nuf uf d'r Dornberg z'ichteige,
Do kann e doch d'zu net schweige.
Dettz' d'ags laht sich jo Alles mache,
Doch sell fenn ewe halt jo Sache,
Die muust m'r g'rendlich üwverlege,
Drom sag' ah ich e Wort bestwege.

Esich jo, sell will e net grad b'schreite,
En Voukt bereits seit Römerzeite,
Wo m'r die Aussicht prächtich g'nieht,
Drom henn Wert'schafte ab nuf g'mieht.
Z'Fuss hat m'r jo schon manch's Jahrbondert
Die Gegend als von dort bewondert,
Un mer's Berg'sichteige net thut lieve,
Der sich halt ewe honte bleive.

Jeh haht's uf einmol: m'r muht g'rende
E Eisebahn am Dornberg hente,
Dah Jeder dapfer un beuam
Un ohne Müß' d'r Berg nuf kam.
Sell fenn so Enschener-Projekter
Von onserm Herr Dampfbahterester,
Wo m'r jo recht gern wollt reskire,
Wann m'r ah was thät profetire.

Drom sag' ich Ehne vorericht nomme,
Wie als die Sach' werd später komme:
Die Dame, wo als oft im Schtaat
Senn g'esse im Amaliebad,
Die lenn sich uf d'r Dornberg ziege
Un henn dort ihr Kaffe'ergniege,
Dort dunkt m'r Kuggelupf ganz monter
Un kritisiert von omwe ronter.

Un ah die wohlbeleibte Herre,
Die laafe bis an d' Blume verre,
Do werd dann schnell en Schoppe pfezt
Un sich noord in die Bahn neing'legt,
Sell könne se dann schon v'rschnaufe
Un drowwe widder weiter soufe;
Kann m'r uf d' Bahnverbondong zähle,
So hat's kein G'fahr, d'r Weg z' v'rschle.

Do könne on're Werth'sheit basse,
Bis d' Zeit bei ons sich sehe lasse.
Un kriegt m'r billich z' zehre dort,
Nord heist m'r's gar en „Lustkurort“,
Wo sich d' Karlsruher amüß're;
Un d' Landpartie zum hüß're,
Die lenn sich ah d'r Berg nufschaple
Un dhien dann drowwe süßholz raschple.

Ich haht' jo meinex niz d'gege,
Dann d' Bergbahn war jo ah en Sege,
Wann d' Lent dort drowwe Lust nor g'niege
Un in d'r Schadt sich niederleße.
Die Lust, die thät se jo austricke,
Dah se bei ons do honte widle;
Do war' ich ehnder einv'rschande,
Dann ich hab' Werth'sheit zu v'rwandte.

Wann Sie deh in Ihr Blättle sege,
So möcht' e Niemand mit uffhege;
M'r will jo hier ah z'rüd net bleive,
Drom möcht' ich net d'gege schreive,
Soncht gebt's in Durlach haus bees Blut
Un sell war' meinerlex neggut.
Dah ich halt eg jo mein Empfendong
Von dere Drahtseilbahnv'rbondong.

Durlach im April 1887.

Heute (Dienstag):
**Frische
Leber- & Griebenwürste
im Bahnhof.**

Diekrüben hat zu ver-
kaufen
Bäcker Bahm in Durlach.

Diekrüben, 100 Zentner, hat
zu verkaufen
F. Kandler, Weinhandlung.

Ziegelwaren-
und
Kalkansnahme
Mittwoch den 20.
und Donnerstag
den 21. April bei
Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Wurzelreben.
Gut bewurzelte ein- und zwei-
jährige schwarze Burgunder, grüne
Silvaner, weißer Rißling, groß-
laubige grüne Gutedel empfiehlt
billigst
Konrad Krieger,
Nebhschule Grödingen.

Ein Rindsfarren,
14 Monate alt, Simmenthaler
Race, zuchttauglich, ist zu verkaufen
Kronenstrasse 18, Durlach.

**Sparlocherde, transportable Kessel und alle
Sorten Defen, ferner emaillirte, verzinnete, geschliffene
und gußeiserne Kochgeschirre, sowie lackirte Wasser-
eimer und Kübel** etc. empfiehlt in großer Auswahl billigst
Emil A. Schmidt.

Serienloose! Verkauf überall gesetzlich erlaubt.
Jedes Loos muß mit Gewinn
gezogen werden. Gewinnziehungen: Montag, 2. Mai 1887.
5% Oesterreichische fl. 500 Loose.
Hauptgewinne: Gulden 300,000, 50,000 u., niedrigster
Gewinn Gulden 600. Ganze Loose mit Anspruch auf alle Ge-
winne M 2090, und exclusive kleinstem Gewinn nur M 1090,
1/2 à M 545.—, 1/4 à M 272.—, 1/10 à M 109.—, 1/20 à M 55.—,
1/40 à M 27.50.
4% Bayerische Thaler 100 Loose.
Hauptgewinne: M 120,000, 36,000, 18,000 u., niedrigster
Gewinn M 300. Loose hiezu à M 520 und abzüglich kleinstem
Gewinn nur M 220.—, 1/2 à M 110.—, 1/4 à M 55.—, 1/10 à M 22.—
und 1/20 à M 11.—. Bläue, Listen und jede Auszucht gratis.
**Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft,
Frankfurt a. M.**

Maurer-Gesuch.
15 Mann finden dauernde Beschäftigung bei Hochbauten gegen
hohen Lohn bei
Ch. Bull, Bauunternehmer.

Futterschneidmaschinen,
sowie einzelne Messer hiezu, Saugpumpen und Saugvertheiler
liefert billigst
Emil A. Schmidt, Durlach.
Futterschneidmaschinen werden auch auf Abzahlung abgegeben.

Firma: **Ed. Loeflund in Stuttgart.**
12 Medaillen und Diplome.
**Loeflund's ächtes
Malz-Extract**
Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,
mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.
Loeflund's Malz-Extract-Bonbons,
bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Husten-
Bonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In Durlach in beiden
Apotheken in Originalpackung zu haben.

Eine Wohnung von 2 Zim-
mern, Küche, Keller und Speicher
ist wegen Wegzugs auf 23. April
zu vermieten
Lammstraße 21.

Zimmer, ein möblirtes,
ist auf 1. Mai
zu vermieten
Serrenstraße 20.

Ein Zimmer mit aller Zu-
gehör ist auf 23. Juli zu vermieten.
Näheres **Wlasterweg 10.**

Eine kleine Wohnung mit aller
Zugehör ist auf den 23. Juli zu
vermieten
Kellerstraße 27.

Eine Wohnung mit aller Zu-
gehör ist auf den 23. Juli zu ver-
mieten; Näheres bei der Expedition
dieses Blattes.

Wohnung, eine schöne, be-
stehend aus
2 Zimmern, Küche u. Mansarden-
zimmer, ist auf 23. Juli an eine
kleine, ruhige Familie zu ver-
mieten bei
**F. Kandler,
Weingarter Straße 1.**

Eine schöne Wohnung von
5 Zimmern sammt Zugehör und
Garten ist auf 23. Juli zu ver-
mieten **Blumenvorstadt 12.**
Näheres im Comptoir der Stärkefabrik.

Eine schöne Wohnung von
5 Zimmern sammt Zugehör ist in
der Leopoldstraße Nr. 5 auf den
23. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zim-
mern sammt Zugehör im 1. Stock
ist auf 23. Juli an eine ruhige
Familie zu vermieten
Zehntstraße 7.

Amalienstraße 5 ist die
Parterre-Wohnung mit 5 Zimmern,
Küche und allem Zugehör auf den
23. Juli zu vermieten. Näheres
Wdlerstraße 10.

Zimmer, ein schön mö-
blirtes, parterre, ist
sogleich oder auf 1. Mai zu ver-
mieten **Lammstraße 5.**

Eine Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern nebst allem Zugehör,
ist auf 23. April oder 23. Juli
zu vermieten. Näheres
Zehntstraße 8.

Eine Wohnung sammt Zugehör
ist auf 23. Juli zu vermieten
Mühlstraße 12.

Eine Wohnung, bestehend aus
2 Zimmern, Küche und aller Zu-
gehör, ist auf 23. Juli zu vermieten
Ettlinger Straße 14.

Eine kleine Wohnung ist auf
23. Juli zu vermieten
Mittelstraße 1.

Strack,
Militär-Thierarzt,
wohnt in Durlach,
Gasthaus zur „Sonne“.

Schreinerlehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern kann
bei mir in die Lehre treten.
August Haas,
Jägerstraße 13.

Ufer, 1 Viertel im Strähler.
ist zu verpacken. Zu
erfragen **Kellerstraße 14.**

Eine Gaisse
sammt Jungen ist zu verkaufen
Mühlstraße 9.

Rühdung, ein Haufen, ist
zu verkaufen
Kellerstraße 6.

Dung ist zu haben
Hauptstraße 62.
Eine Parthie alter **Gaissemist**
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Bahnhof **Zusland,
Grödingen.**

Dung, ein Haufen, ist zu
verkaufen
Hauptstraße 10.

Ein **Brittschenwägelchen** und
ein Haufen **Dung** sind zu verkaufen
Pfanzvorstadt 3.

Dienst-Antrag.
Ein ordentliches Mädchen, das
bürgerlich kochen kann und sich
willig der Hausarbeit unterzieht,
findet sogleich eine Stelle
Serrenstraße 21.

Zur Saat.
Schwertbohnen, selbstgezojene
Waare, für deren Güte und Echtheit
garantirt wird, per Liter 80 Pf.,
zu haben
Schlachthausstraße 4.

Lehrlings-Gesuch.
[Karlsruhe.] Gesucht wird ein
kräftiger Bursche, der Lust hat
das Glaserhandwerk zu erlernen,
von Glasermeister
**F. F. Gerber,
Hirschstraße 26, Karlsruhe.**

Hypotheken-Kapitalien
(auf Verlagscheine) in kürzester Zeit
und zu billigem Zinsfuß bei
Fr. Schlichter in Ettlingen.

Ein Kinderchaischen
ist preiswürdig zu verkaufen
Serrenstraße 5.

Hausknecht,
ein braver, kann sogleich eintreten;
Näheres bei der Expedition d. Bl.
Eine Parthie **Fahndauben,** 3'
lang, und **Vodenholz,** 6'
lang, sowie 2 kleinere **Badmulden** hat
zu verkaufen
**H. Haas, Schreiner,
13 Jägerstraße 13.**

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 19. April, 53. Abon.-Vorstell.
1. Faust von Göthe. Prolog im Himmel.
Der Tragödie 1. Theil in 6 Aufzügen.
Musik von E. Lassen. Orchester: Frl. Venau
vom Stadttheater in Hanau als Gast.
Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Eheschließung:
16. April: Friedrich Wilh. Adam Dämas
von Durlach, und Magdalene
Goos von Hohenwetterbach.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Papp, Durlach.